

## 30.03.2009 MAZ | "Heiteres trotz später Schatten"

---

### **Tessy Bortfeldt erinnert an eine beachtenswerte Frau: an die Fotografin Marie Goslich**

HOHEN NEUENDORF - Der Name von Marie Goslich findet sich in keinem Nachschlagewerk. Eine Tatsache, die dem Nationalsozialismus geschuldet ist, dessen Euthanasieprogramm Marie Goslich 1938 nicht nur das Leben kostete, sondern sie auch aus dem kulturhistorischen Gedächtnis tilgte. Es ist der 84-jährigen Schriftstellerin Tessy Bortfeldt zu verdanken, dass nun doch mehr über diese Frau bekannt wurde – über eine emanzipierte Pädagogin, Journalistin und Fotografin, die von 1858 bis 1938 lebte.

Am Freitagabend stellte Tessy Bortfeldt in der Stadtbibliothek von Hohen Neuendorf die Biographie "Frühes Licht und späte Schatten – Das Leben der Marie Goslich – eine preußische Biografie" vor.

Die Literaturwissenschaftlerin Christel Berger von Kulturkreis führte in die Lesung und in das Schaffen der Schriftstellerin ein. Sie beschrieb, dass Tessy Bortfeldt bisher nicht als Autorin bekannt war; jedoch "jetzt plötzlich so ein dickes Buch" vorgelegt habe. Um genau zu sein: Gut 900 Seiten umfasst dieses Buch, in dem zehn Jahre Recherche, Quellenstudium und Niederschrift stecken.

Es war für die bescheidene Größe der Räumlichkeiten eine sehr gut besuchte Lesung. Die anfangs gezeigten Fotografien Marie Goslichs wurden durch die Kuratoren und Publikum kommentiert. Die Atmosphäre war heiter, auch wenn der Hintergrund der Lebensgeschichte der Marie Goslich sehr ernster Natur ist. Trotz ausgezeichneter Bildung und außergewöhnlicher Begabung hatte sie sich in einer traditionell männlich dominierten Gesellschaft befunden und um materielle, geistige und emotionale Unabhängigkeit gekämpft.

In lebhaftem Lese- und Vortragsstil machte Tessy Bortfeldt deutlich, aus welchem Metier Marie Goslich eigentlich kam: aus dem der Schauspielerei und des Theaters. Das Buch stellt ein historisch äußerst authentisches und detailliertes Zeitdokument dar, das vom Kaiserreich über den Ersten Weltkrieg und die Weimarer Republik bis hin zum Nationalsozialismus reicht; es ist ein breites Gesellschafts- und Sittenbild, in welchem den Menschen genau "aufs Maul geschaut" wird. Nicht ohne Humor; etwa, wenn Goslich den vorbeireitenden, massigen Fürst von Bismarck als "Pferderückenbrecher" bezeichnet; noch deutlicher wird die ambivalente Haltung der kleinen Leute zum Reichskanzler in folgendem kleinen Dialog: Goslich: "Ich habe Bismarck vorbeireiten sehen, eben im Tiergarten!" Lakonische Antwort durch den Portier Gädtgens: "Wie schön für ihn."

Nicht zuletzt aufgrund solcher Momente war es eine unterhaltsame und spannende Lesung. Wer eine detaillierte und kluge Gesellschaftsbeschreibung der Zeit um 1900 sucht, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen.

*(Von Max Unbekannt)*